

# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

TELEFONNACHRICHTEN: 15 40

Dienstag, 2. August 1983

Blatt 2104

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS  
ausgesendet:  
(grau)

Wettstreit der öVP-Gesundheitspolitiker

Kommunal:  
(rosa)

Neue Flächenwidmung im 5. Bezirk  
Graz: Im Herbst Kostenplan gegen Sauren Regen  
Vorrang für Hainburg

lnkal:  
(orange)

Es geschah vor 300 Jahren  
100. Geburtstag in der Leopoldstadt  
Einen Umweltsünder auf die Spur gekommen

Nur  
über FS:

- 1.8. In der Donaustadt brennen Felder - Feuerwehr gab Alarmstufe 3  
Straßenbahn durch Verkehrsunfall behindert
- 2.8. Lkw lud Sand auf Schienen ab: Straßenbahn eine Stunde behindert  
Radfahrer prallte gegen Straßenbahn

.....  
Bereits am 1. August 1983 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

### Wettstreit der öVP-Gesundheitspolitiker

=++++

11 Wien, 1.8. (RK-KOMMUNAL) In der öVP scheint in diesem Sommer ein Wettstreit in den Aussagen über die Gesundheitspolitik ausgebrochen zu sein, meinte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER zu den Pressekonferenzen von Gesundheitssprecher Dr. Stummvoll vor einer Woche und den Aussagen der Gemeinderäte Dr. Schlick und Prof. Wagner von heute, Montag. Dabei komme eigentlich kaum etwas Neues heraus - außer neuen Schlagworten wie die Prothesenmedizin oder die Zu-spät-Medizin.

Es ist an sich eine Binsenwahrheit, so Stacher, daß die primäre Prevention (Umwelt-, Ernährungssituation etc.) wie die Vorsorgemedizin für die Erhaltung der Gesundheit wichtig sind. Dem trägt die Bundesregierung, vor allem Minister Dr. Steyrer, in hervorragender Art, aber auch die Stadt Wien mit ihren Hilfsaktionen wie Ernährungsberatung, Raucherberatung und Gesundheitsvorsorgemaßnahmen, Rechnung.

Zum überschuß an jungen Ärzten und über notwendige Maßnahmen wie z.B. Pflegepraktikum, Verminderung des Bettenschlüssels für Ausbildungsärzte etc. haben erst kürzlich die Minister Fischer und Steyrer und er, Stacher, selbst Stellung genommen und die Lösungen - zum Beispiel Änderung des Ärztegesetzes - für Herbst angekündigt. Die Forderung einer Kosten-Nutzen-Rechnung ist alt, sie ist nur in medizinischen Bereichen äußerst schwer durchführbar. Er sei der Meinung, daß die Gesellschaft auch in schlechteren Zeiten verpflichtet sei, die Kosten für die Gesunderhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit aufzubringen, wobei zweifellos unnötige Kosten vermieden werden müssen. Er habe selbst im letzten Gemeinderat auch deshalb von einer notwendigen Qualitätskontrolle der medizinischen Leistungen gesprochen und sich seit Jahren für eine verstärkte Weiterbildung der Ärzte eingesetzt, wie sie nun von Prof. Wagner gefordert wird. Im Gegensatz zu Wagner ist Stacher aber der Meinung, daß man den Turnus nicht verlängern sollte und auch nicht nur ein halbes Jahr, sondern ein Jahr im Laufe des Turnus in einer Lehrpraxis verbringen sollte. Vieles, schloß Stacher, wird heute von der öVP als neue Reform oder notwendige Systemänderung dargestellt, das seit Jahren schon eingeleitet wurde, bereits in Durchführung ist oder vorbereitet wird. (Schluß) hs/ap

Neue Flächenwidmung im 5. Bezirk

=++++

3 #Wien, 2.8. (RK-KOMMUNAL) Für das Gebiet zwischen Margaretenplatz, Pilgramgasse, Schönbrunner Straße, Franzensgasse und Margaretenstraße im 5. Bezirk wurde der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes fertiggestellt. Der Entwurf verfolgt vor allem drei Zielsetzungen: eine Reduzierung der Bebauungsdichte, Vorsorge für handelsorientierte Betriebe und Hofbegrünung. Im Bereich der Pilgramgasse ist eine Erweiterung der Schutzzone vorgesehen.

Der Entwurf liegt in der Zeit vom 4. August bis zum 1. September während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr, an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Tür 413, zur öffentlichen Einsicht auf.#

(Schluß) ger/ap

NNNN

Es geschah vor 300 Jahren

Utl.: Aus Augenzeugenberichten von der Türkenbelagerung 1683

=++++

4      Wien, 2.8. (RK-LOKAL) Die Belagerung Wiens durch die Türken vom 13. Juli bis 12. September 1683 war für die Bevölkerung der Stadt ein einschneidendes Ereignis. Die "RATHAUSKORRESPONDENZ" informiert bis 14. September täglich in einer vom Wiener Stadt- und Landesarchiv zur Verfügung gestellten Kurzfassung über die wichtigsten Geschehnisse während der Belagerung. In der vom Landesarchiv präsentierten Ausstellung "Erinnerungen an das Türkenjahr 1683" (Rathaus, Lichtenfelsgasse 2, Stiege 6, 1. Stock) wird eine Sondervitrine unter dem Titel "Es geschah vor 300 Jahren" täglich neu gestaltet.

DIENSTAG, 2. AUGUST 1683

Man meinte, dem Feinde ging schon der Vorrat an Kugeln aus, denn dieser schoß heute alte, hinausgeschossene Kugeln wieder zurück, wie er schon seit einigen Tagen auch anderes Eisenwerk in seine Kanonen lud. Gewiß aber nur, um zu täuschen, denn abends um 10 Uhr griff er mit Heftigkeit die Befestigungswerke vor dem Burgtor an und behauptete die Contrescarpe, trotzdem er viermal zurückgeschlagen wurde. (Schluß) am/gg

NNNN

100. Geburtstag in der Leopoldstadt

=++++

5       Wien, 2.8. (RK-LOKAL) Drei Kinder, drei Enkel und 4 Urenkel feierten Montag mit Elisabeth STERRER aus 2, Bücklinstraße 1 den 100. Geburtstag der gebürtigen Wienerin.

Bezirksvorsteher-Stellvertreter Heinz WEISSMANN gratulierte der Jubilarin und überbrachte die Glückwünsche der Wiener Stadtverwaltung. (Schluß) je/ap

NNNN

Einem Umweltsünder auf die Spur gekommen

=++++

6 Wien, 2.8. (RK-LOKAL) Bequem und preiswert wollte ein Firmeninhaber aus Liesing seine Abfälle loswerden. In der Schellenhofgasse kippte er sie einfach in einen Container, der von der Stadtreinigung zur Aufnahme von Sperrmüll aus den Haushalten aufgestellt worden war. Von den insgesamt 13 Behältern waren einige offen, ein paar geschlossen, und sie waren unterschiedlich gefüllt. Ein Passant hatte jedoch die Nummer des Fahrzeuges, aus dem die Reste abgeladen wurden, aufgeschrieben, sodaß man den Firmeninhaber ausforschen konnte. Dieser sagte, daß sich in den Behältern "nur" Leim und unbrennbare Flüssigkeiten befänden. Feuerwehr und Polizei wiesen den Umweltsünder an, die Fässer, die auch üblen Geruch verbreiteten, sofort zu entfernen und bei den Entsorgungsbetrieben Simmering verbrennen zu lassen. (Schluß) and/gg

NNNN

Gratz: Im Herbst Kostenplan gegen Sauren Regen

=++++

8 #Wien, 2.8. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ kündigte Dienstag für den Herbst einen detaillierten Zeit- und Kostenplan für die Maßnahmen zur Bekämpfung des Sauren Regens an. Zur Frage der Finanzierung meinte der Bürgermeister, er sei nach wie vor ein Anhänger des Verursacherprinzips. Wie für Material- und Lohnkosten würden Käufer jeder Ware in Zukunft auch die nötigen Umweltschutzmaßnahmen in Zuge der Herstellung bezahlen müssen. Als besonders wichtig strich der Bürgermeister die von Stadtrat Peter SCHIEDER geforderte Informationszentrale heraus, da bislang bei internationalen Treffen immer wieder ein Streit um die Richtigkeit mitgebrachter Unterlagen entbrenne. Bürgermeister Gratz betonte weiters, daß Wien zur Bekämpfung des Sauren Regens im eigenen Bereich schon deshalb alles mögliche tun werde, weil man nur dann von der Bundesregierung oder dem Ausland gleiches verlangen könne. # (Schluß) rö/gg

NNNN

## Vorrang für Hainburg (1)

Utl.: Wien vorziehen, wenn sich Hainburg verzögert

=++++

9 #Wien, 2.8. (RK-KOMMUNAL) Finanzstadtrat Hans MAYR präzisierte Dienstag im Pressegespräch des Wiener Bürgermeisters den Standpunkt des Landes Wien zum geplanten Donaukraftwerk Hainburg: Die Errichtung des Kraftwerkes Hainburg hat Vorrang, wenn es nicht zu einer Verzögerung von mehr als einem Jahr, also über das Jahr 1984 hinaus, kommt. Als Grund für diese Einstellung nannte Mayr die Tatsache, daß für Hainburg eine ausgereifte Planung vorliegt, während die Planungen für das Kraftwerk Wien noch nicht vorhanden sind. Selbst beim besten Bemühen der österreichischen Donaukraftwerke AG würden diese Planungen zwei bis zweieinhalb Jahre benötigen.#

Das Donaukraftwerk Hainburg ist, wie Mayr erklärte, nicht nur aus energiewirtschaftlichen, sondern auch aus ökologischen Gründen notwendig. Nach der Donauregulierung im Bereich von Hainburg, die 1870 bis 1890 vorgenommen wurde, hat sich die Sohle der Donau von 1890 bis 1942 um 20 cm, von 1945 bis 1983 um weitere 40 cm eingetieft. Derzeit beträgt die Eintiefung etwa 1 cm pro Jahr; sie ist noch nicht abgeschlossen, sondern geht weiter. Diese Eintiefung ist wesentlich mitentscheidend, daß der Grundwasserstand im Marchfeld absinkt. Gerade, wenn man die Landschaft erhalten will, kann man die Situation nicht belassen, wie sie ist. Wenn das Kraftwerk Hainburg nicht gebaut wird, wird sich die Donau weiter eintiefen und der Grundwasserpegel im Marchfeld wird noch weiter absinken. (Forts.) sc/gg

NNNN



Vorrang für Hainburg (2)

=++++

10 Wien, 2.8. (RK-KOMMUNAL) Wie Stadtrat Mayr betonte, gibt es seit voriger Woche eine Vorvereinbarung der Stadt Wien mit der Donaukraftwerke AG, wonach Auswirkungen der beiden Staustufen Hainburg und Wien auf Einrichtungen der Stadt - wie bei anderen Kraftwerksbauten von der DOKW getragen werden. Bereits jetzt wird zum Beispiel bei den Arbeiten an der Donauinsel die künftige Stauhöhe des Donaukraftwerkes Wien berücksichtigt. Mehrkosten, die sich daraus ergeben, gehen zu Lasten der DOKW. Offen ist nur noch die Frage, wer die Kosten für die Hebung der Ostbahnbrücke tragen wird. Mayr zeigte sich jedoch optimistisch, daß es bis 1991 sicher eine Einigung zwischen der Donaukraftwerke AG und den österreichischen Bundesbahnen geben wird.

Mayr wies darauf hin, daß es deshalb zweckmäßig ist, Hainburg vor Wien zu bauen, weil die Leistungsfähigkeit des Hainburger Kraftwerkes mehr als doppelt so groß wie jene der Staustufe Wien ist. Für die Schifffahrt ist jedoch der Ausbau beider Kraftwerke erforderlich. Mayr hob hervor, daß der Wiener Hafen nicht nur für die Bundeshauptstadt, sondern für die ganze Ostregion und auch für die steirischen Industriegebiete von größter Wichtigkeit ist.  
(Schluß) sc/ap

NNNN